

I. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Vom Pechölbrennen im östlichen Mühlviertel

Zur Gewinnung des Pechöls werden auf Pechölsteinen (siehe unten) Meiler aus harzreichem Kienholz errichtet und mit Erde abgedeckt. Ca. 2 Stunden nach dem Entzünden des Meilers beginnt das Pechöl (Heilsam) den Blattrippen-Rinnen folgend zu fließen.

Der Gebrauch dieser alten Volksmedizin war in früheren Zeiten weit verbreitet. Dazu der Volkskundler Kurt Lettner:

"Zwei Heimatkundler - der Schulleiter Karl Radler aus Hagenberg bei Freistadt und der Landrat = Bezirkshauptmann Dr. Gustav Prachmann - nahmen sich ab 1930 des Themas Pechölsteine an. Radler wies erstmals auf einen Pechölstein nahe von Hagenberg 1931 hin. Prachmann suchte darauf mit Unterstützung der Volksschullehrer der Bezirke Perg/OÖ und Freistadt/OÖ sowie des Kreisschulamtes in Krumau/Tschechien die Zahl und die Situierung der Pechölsteine in den angegebenen Gebieten zu erheben. Diese wurden nach einer umfangreichen, erhaltenen Korrespondenz lokalisiert und katalogisiert. Das Ergebnis war überraschend. Zur Zeit der Erhebung - 1930 bis 1940 - konnten nicht weniger als 128 Pechölsteine in diesen Gebieten festgestellt werden. Sechs weitere Pechölsteine wurden im angrenzenden bayrischen Wald aufgefunden." (Lettner, K 2001.: Pechöl Gewinnung, Anwendung und Gewinnungsstätten im Unteren Mühlviertel, Land Oberösterreich; Seminararbeit)

Der Pechölstein:

Der flache Stein ist leicht geneigt und hat in den Granit Rillen eingekerbt wie Blattrippen, die dem Abfluss des gewonnenen Harzes dienen. Der Pechölstein wird vor Beginn des Brennens mit Wasser und Besen gereinigt, damit die Fließrillen sauber und frei sind.

Heute findet das Pechölbrennen meist aus Gründen der Brauchtumpflege in folgenden, uns bekannten, Gemeinden des östlichen Mühlviertels statt:

- in der Gemeinde Lasberg Ortschaft Elz (Dorfgemeinschaft Elz, Kons. Hermann Sandner, Elz 44, 4292 Lasberg
- in der Gemeinde St. Leonhard/Freistadt, Fritz Frühwirth, 4294 St. Leonhard b. Freistadt, Haslach 17
- in der Gemeinde Rechberg, Bgm. Johann Thauerböck, 4324 Rechberg, Rechberg 9

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name: Dorfgemeinschaft Elz, Obmann Hermann Sandner

Adresse: Elz 44, A-4292 Lasberg

E-Mail-Adresse: Sandner01@aon.at

Telefonnummer: 0660 136 30 31

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Pechölsteine - Pechölbrennen - Pechöl (Heilsam) - auch Pechl genannt

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Wie eingangs erwähnt, wird das Pechölbrennen heute im östlichen Mühlviertel vorwiegend zur Brauchtumspflege und Erhaltung des traditionellen Kulturgutes betrieben. In der Ortschaft Elz (Gemeinde Lasberg) etwa bei Dorffesten. Das gewonnene Pechöl wird in ansprechende Fläschchen abgefüllt und als Souvenir angeboten und auch bei kleineren Verletzungen angewendet.

Der Hinweis eines ehemaligen Dorfbewohners - Josef Seidl der jetzt in Traun in Oberösterreich wohnt, brachte die Dorfgemeinschaft Elz auf die Spur des Pechölbrennens. Auf einem Grundstück der Familie Franz Sandner konnte ein mit Moos bewachsener Pechölstein entdeckt werden. Nach Recherchen im Freistädter Heimathaus und in den O.Ö. Heimatblättern vom Institut für Landeskunde wurde ein erfahrener Pechölbrenner aus Schönau im Mühlviertel eingeladen, um den Bewohnern von Elz das Pechölbrennen und die Verwendung des Pechöls näher zu bringen. Seither wird von Zeit zu Zeit auf diesem wiederentdeckten Pechölstein Pechöl gebrannt - welches schon so manchem Dorfbewohner Linderung brachte.

Das Holz - Kiefer (Föhre)

Das benötigte harzreiche Kienholz (Kea) wurde schon bei Holzarbeiten ausgeklaut und im Idealfall zwei Jahre in der Sonne getrocknet. Man nahm die Kiengallen (harzreiche Auswüchse von Föhren), das Harz von Blitzschlagstellen, Kernstücke von Wurzelstöcken und sonstiges, zerkleinertes harzreiches Föhrenholz.

Der Stein

In der Ortschaft Elz sind derzeit 3 Pechölsteine bekannt, zwei davon liegen am Pechölwanderweg und sind frei zugänglich. Auf den meist flachen, geneigten Steinen, die oft nach Süden ausgerichtet sind, wird über Blattrippen (Symbol des Lebensbaumes), welche verschiedene Tiefen aufweisen, ein Meiler aus harzreichem Holz errichtet. An der tiefsten Stelle wurde eine Felskante oder ein Loch ausgebildet, wo das Pechöl aufgefangen wurde.

Das Aufrichten des Meilers:

Je nach Größe des Steines werden die Holzscheiter in Form einer stumpfen Pyramide aufgeschichtet. Dabei muss beachtet werden, dass ein Luftkanal freibleibt. Dieser geht von der Abflusssrinne bis zum gegenüberliegenden höchsten Punkt. Anschließend wird der Meiler mit Fichtenästen und Wasenziegeln (Erde) luftdicht verschlossen. Nun wird der Meiler

über dem Luftkanal entzündet und dieser mit Fortdauer der Brennzeit immer mehr verschlossen. Mit einem Stock werden einige Luftlöcher in den Haufen gestochen um die ideale Brenntemperatur zu erreichen.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die Entstehung des Pechölbrennens konnte bisher nicht auf eine bestimmte Epoche eingegrenzt werden, es sind jedoch Erwähnungen in historischen Schriftstücken, wie etwa in Adalbert Stifters (1806-1868) Erzählband "Granit", bekannt. Nicht belegte Quellen gehen aber von einer noch weit älteren Geschichte (frühes Mittelalter) aus.

Kurt Lettner darüber, wie das Pechölbrennen die Zeit im östlichen Mühlviertel überdauert hat:

Die Gewinnung des Pechöls hat sich nirgends als fortlaufende Tradition erhalten, es gab aber immer wieder ältere Männer, die das Pechölbrennen aus ihrer Jugendzeit kannten. Ignaz Waser und Johann Strasser (Jahrgang 1905), aus Rechberg (Bezirk Perg) gehörten zu diesen Zeitzeugen, die diese Tradition wiederzubeleben halfen.

In der Ortschaft Elz (Gemeinde Lasberg) wird das Pechöl seit 1992 wieder hergestellt. Kons. Hermann Sandner ging den rätselhaften Steinen, derer es drei Stück im Ortsgebiet von Elz gibt, auf den Grund. So wurde das Pechölbrennen in Elz wiederbelebt.

Das Pechölbrennen in Elz:

Das Pechölbrennen wurde in der Ortschaft Elz im Jahr 1992 wiederentdeckt. Es wurde damals der erfahrene Pechölbrenner Josef Farthofer aus Schönau eingeladen. An einem Sonntag wurde in den frühen Morgenstunden der viele Jahre ungenutzte Pechölstein wieder in Betrieb genommen. Josef Farthofer erklärte einigen interessierten Elzer Dorfbewohnern wie Hermann Sandner und Fritz Hackl den Aufbau und die Durchführung des Pechölbrennens. Am Nachmittag war dann die gesamte Dorfbevölkerung zum Schaubrennen eingeladen. Mehr als 100 Personen waren gekommen um den interessanten Ausführungen von Josef Farthofer zu lauschen. Mitterweile hatte das Pechöl schon zu fließen begonnen und die interessierten Besucher konnten das frisch gewonnene Pechöl auch gleich mit nach Hause nehmen. Auch in der lokalen Presse fand dieses Pechölbrennen reges Interesse. Fritz Hackl pflegt nun seit 1992 das Pechölbrennen in der Ortschaft Elz in 2 bis 3jährigen Abständen je nach Bedarf. Es wurden auch die Volksschulkinder aus Lasberg und Kefermarkt schon zum Pechölbrennen eingeladen. Die Dorfgemeinschaft Elz ist auch im Besitz eines „mobilen“ Pechölsteines, um diese alte Tradition möglichst vielen Menschen nahe bringen zu können. So wurde das Pechölbrennen auch am Linzer Südbahnhof-Wochenmarkt live in der samstäglichen ORF Radiosendung „Arcimboldo“ präsentiert. Am 3. August 2013 wird die Dorfgemeinschaft Elz das Pechölbrennen im Rahmen der oberösterreichischen Landesausstellung „Alte Spuren – neue Wege“ in Freistadt am Hauptplatz präsentieren. In der Dorfgemeinschaft Elz haben sich in den letzten Jahren 3 Personen, nämlich Fritz Hackl, Christian Leitner und Hermann Sandner mit dem Pechölbrennen befasst um die Nachhaltigkeit dieses besonderen Kulturgutes zu gewährleisten. Es gibt also in der Ortschaft Elz insgesamt 3 Personen, die über das Pechölbrennen Bescheid wissen und es auch jederzeit durchführen können. Fritz Hackl ist Jahrgang 1949, Hermann Sandner Jahrgang 1957 und Christian Leitner Jahrgang 1972. Die Dorfgemeinschaft Elz kann also auch für die Zukunft gewährleisten, dass das Pechölbrennen nicht in Vergessenheit gerät, mehr noch, wir wollen auch noch jüngere Dorfbewohner für dieses kostbare Kulturgut gewinnen.

Das Pechölbrennen in Rechberg:

In der Gemeinde Rechberg befindet beim Freilichtmuseum „Großdöllnerhof“ ein Pechölstein. Bis vor cirka 5 Jahren wurde dort auch noch Pechöl gebrannt. Leider ist der Pechölbrenner verstorben. Laut Auskunft von Bürgermeister Johann

Thauerböck aus Rechberg wird aber bei den zahlreichen Führungen im Freilichtmuseum auf das Pechölbrennen hingewiesen und das wertvolle Wissen um diese alte Tradition weiter vermittelt.

Das Pechölbrennen in St. Leonhard bei Freistadt:

Fritz Frühwirth aus Haslach 17 in der Gemeinde St. Leonhard bei Freistadt ist ein sehr aktiver Pechölbrenner. Er brennt noch jährlich zur Sommersonnenwende und bei Bedarf auch für Schulklassen auf seinem unmittelbar neben seinem Anwesen gelegenen Pechölstein. Er konnte sein umfangreiches Wissen auch schon in der Fernsehsendung „Hoagascht“ mit dem bekannten TV-Moderator Bertl Göttl auf Servus-TV vermitteln. Auch Fritz Frühwirth ist im Besitz eines mobilen Pechölsteines (70 x 80 cm) mit dem er versucht diese wertvolle Tradition möglichst vielen Menschen nahe zu bringen wie etwa in Wien/Hernals bei Paneuropa, in Traunstein in Niederbayern und bei den „Saalachtaler Heilweisen“ in Lofer, St. Martin, Unken und Weißenbach sowie im Südtiroler Ultental.

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

- Persönliche Erfahrungen der Mitglieder der Dorfgemeinschaft Elz, insbesondere Kons. Hermann Sandner, durch die Praxis des Pechölbrennes seit der Wiederbelebung 1992. Dazu wurde Josef Farthofer (+) aus Schönau als Experte (langjähriger Pechölbrenner) eingeladen.

- Lettner, Kurt: Pechöl Gewinnung, Anwendung und Gewinnungsstätten im Unteren Mühlviertel, Land Oberösterreich; Seminar zur Sachkultur: Arbeit im Freien; 2001

<http://de.wikipedia.org/wiki/Pech%C3%B6lstein>

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Der Antrag bezieht sich auf das Pechölbrennen im östlichen Mühlviertel. Praktiziert wird das Kulturerbe in:

- Ortschaft Elz (Gemeinde Lasberg)
- St. Leonhard/Freistadt (Fritz Frühwirth)
- Gemeinde Rechberg (Großdöllnerhof)

Die obige Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Dorfgemeinschaft Elz:
Obmann: Kons. Hermann Sandner

Bürgermeister Johann Thauerböck
Naturpark Mühlviertel

Elz 44, 4292 Lasberg
E-Mail: sandner01@aon.at
Tel: 0660 1363031

Rechberg 9
4324 Rechberg

"Pechölbrenner": Friedrich Hackl
Witzelsberg 10
4291 Lasberg

„Pechölbrenner“ Friedrich Frühwirth
Haslach 15
4294 St. Leonhard bei Freistadt

"Pechölbrenner": Christian Leitner
Weinberg 12
4292 Lasberg

Maria Krempl (Pechölsteinbesitzerin)
Elz 5
4292 Lasberg

Franz Gottfried Sandner (Pechölsteinbesitzer)
Elz 6
4292 Lasberg

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

- Zurückdrängung der traditionellen Volksmedizin
 - allgemeine Gefährdung althergebrachter Traditionen
- die Pechölsteine befinden sich auf Privatgrundstücken. Die Fortführung der Tradition setzt die Erlaubnis der jeweiligen Besitzer voraus

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

- Errichtung eines Pechölwanderweges im Jahre 2005 in Elz in der Gemeinde Lasberg. Der Rundweg führt an zwei bekannten Pechölsteinen vorbei und bietet Informationen durch vier Schautafeln.
- Schau-Pechölbrennen im Rahmen von Dorffesten und Weitergabe des Pechöls (Heilsam). Dies ist in Zukunft auch im Rahmen von Gruppenführungen denkbar.
- Pflege der Pechölsteine im Einvernehmen mit den jeweiligen Grundstücksbesitzern. Erhaltung der Zugangswege und Schautafeln
- Bekanntmachung durch Homepage, Dorfzeitung, und andere Medien

Copyright der beiliegenden Fotos alle bei Hermann Sandner, Elz 44, 4292 Lasberg

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name:	Prof. Dr. Roland Girtler
Adresse:	1070 Wien, Neubau, Kirchberggasse 24/6
E-Mail-Adresse:	Roland.Girtler@univie.ac.a
Telefonnummer	01 526 1979
Fachlicher Hintergrund	Soziologe

Empfehlungsschreiben 2

Name:	Dir. Kurt Lettner
Adresse:	4310 Mauthausen, Weidenweg 2
E-Mail-Adresse:	kurtlettner.sv.mauthausen@direkt.at
Telefonnummer	07238 2188
Fachlicher Hintergrund	Volkskundler

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Elz, am 23.06.2013



Unterschrift des Antragstellers

II. ExpertInnen zu den Bereichen des immateriellen Kulturerbes in alphabetischer Reihenfolge

Univ.-Prof. Mag. Dr. Regine Allgayer-Kaufmann

Universitätsprofessorin für Vergleichende Musikwissenschaft, Institut für Musikwissenschaften, Universität Wien
Institutsvorständin und Mitglied der Fakultätskonferenz
regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Bachleitner

Politikwissenschaft und Soziologie, Abteilung Soziologie und Kulturwissenschaft
Universität Salzburg
reinhard.bachleitner@sbg.ac.at

Dir. Stv. Mag. Matthias Beitl

Österreichisches Museum für Volkskunde
Forschungsinteressen: Zentraleuropäische Gesellschaften, Transformationsprozesse, Lebensstile
matthias.beitl@volkskundemuseum.at

Mag. Karl C. Berger

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Tiroler Volkskunstmuseum (Tiroler Landesmuseum)
Vorstandsmitglied / Schriftführer des Österreichischen Fachverbands für Volkskunde
Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Vereins für Volkskunde, Wien
k.berger@tiroler-landesmuseen.at

Univ.-Prof. Dr. Dieter A. Binder

Institut für Geschichte, Karl-Franzens-Universität Graz
dieter.binder@uni-graz.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Olaf Bockhorn

Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien
Forschungsschwerpunkte: Volkskunde Österreichs, Fachgeschichte, Arbeit und Wirtschaft, Ausstellungs- und Museumswesen, Ethnizität und Minderheiten
olaf.bockhorn@univie.ac.at

Mag. Dagmar Butterweck

Kustodin der Metall- und Schmucksammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde
Forschungsinteressen: Gender, Lebensstile, Fachkultur
dagmar.butterweck@volkskundemuseum.at

Dr. Christina Fennesz-Juhasz

Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften
Aufgabenbereich: Ethnomusikologie, Romistik
Christiane.Fennesz-Juhasz@oeaw.ac.at

Mag. Waltraud Froihofer

Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

bag@volkstanz.st

Univ.-Ass. Dr. Bernhard Fuchs

Institut für Volkskunde, Institut für Europäische Ethnologie Wien
bernhard.fuchs@univie.ac.at

Dr. Bernhard Gamsjäger

Vorstandsmitglied des Österreichischen Volksliedwerkes
Vorstandsmitglied der Volkskultur Niederösterreich (Regionalforschung)
b.gamsjaeger@aon.at

Dr. Ingeborg Geyer

Direktorin des Instituts für Österreichische Dialekt- und Namenslexika
Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation; Österreichische Akademie der Wissenschaften
Ingeborg.Geyer@oeaw.ac.at

ao. Univ.-Prof. Dr. Roland Girtler

Institut für Soziologie, Universität Wien
Forschungsschwerpunkte: Randkulturen, Bauern in Österreich und Siebenbürgen, Kulturosoziologie
roland.girtler@univie.ac.at

Dr. Elisabeth Großegger

Stellvertreterin des Direktors des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte Österreichische Akademie der Wissenschaften
Forschungsschwerpunkte: Wiener Theatergeschichte und Festkultur des 18. bis 20. Jahrhunderts, Burgtheater und Publikum
elisabeth.grossegger@oeaw.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Gerd Grupe

Institutsvorstand des Instituts 13 Ethnomusikologie
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Vizestudiendekan
gerd.grupe@kug.ac.at

Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Michael Grabner

Universität für Bodenkultur Wien
Schwerpunkt: „Historische Holzverwendung“
michael.grabner@boku.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Hilde Haider

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien
Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Österreichische Theatergeschichte, Theater der griechischen Antike, französische Klassik, Theater und Drama im Zeitalter der

bürgerlichen Aufklärung, Exilforschung,
Gegenwartstheater und -dramatik, Hörspiel- und
Radioforschung
hilde.haider@univie.ac.at

Univ.-Ass. Prof. Nicole Haitzinger

Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft, Universität
Salzburg
Forschungsschwerpunkte: Re/Konstruktion von
Tanzgeschichte(n), Tanztheater im 19. Jahrhundert,
Inszenierungs- und Wirkungskonzepte (in verschiedenen
historischen Formationen), zeitgenössische performative
Künste
nicole.haitzinger@sbg.ac.at

Ass.-Prof. Mag. Dr. Dieter Halwachs

Wissenschaftlicher Leiter des Forschungsbereichs
Plurilingualismus am treffpunkt sprachen der Universität
Graz
Forschungsschwerpunkte: Soziolinguistik,
Sprachenpolitik, Plurilingualismus, Minderheiten, Roma
und Romani
dieter.halwachs@uni-graz.at

Dipl.-Ing. Dr. Anna Hartl

Institut für Ökologischen Landbau, Department für
nachhaltige Agrarsysteme
Universität für Bodenkultur Wien
Arbeitsgruppe Wissenssysteme und Innovationen
Schwerpunkt: Naturfarben und traditionelle
Färbetechniken
anna.hartl@boku.ac.at

em. Univ.-Prof. Dr. Peter Heintel

Institut für Interventionsforschung und Kulturelle
Nachhaltigkeit (IKN)
Alpen-Adria Universität Klagenfurt
peter.heintel@uni-klu.ac.at

ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Hochradner

Leiter des Instituts für Musikalische Rezeptions- und
Interpretationsgeschichte
Universität für Musik und Darstellende Kunst Mozarteum
Salzburg
thomas.hochradner@moz.ac.at

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ludwig Karnicar

Institut für Slawistik, Geisteswissenschaftliche Fakultät
Karl-Franzens-Universität Graz
ludwig.karnicar@uni-graz.at

Univ.-Ass. Dipl.-Rest. Regina Knaller

Institut für Konservierung und Restaurierung
Universität für angewandte Kunst Wien
regina.knaller@uni-ak.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Lothar Kolmer

Fachbereich Geschichte, Zentrum für Gastrosophie:
Ernährung – Kultur – Gesellschaft

Universität Salzburg
lothar.kolmer@sbg.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Jürgen König

Department für Ernährungswissenschaften, Emerging
Focus Nutrigenomics
Fakultät für Lebenswissenschaften, Universität Wien
juergen.koenig@univie.ac.at

em. o. Univ.-Prof. Dr. Konrad Köstlin

Institut für Europäische Ethnologie
Universität Wien
konrad.koestlin@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kubelka

Department für Pharmakognosie
Pharmaziezentrum der Universität Wien
wolfgang.kubelka@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Peter Maria Krakauer

Vorstand Abteilung Musikwissenschaft / Fachbereich II
Universität Mozarteum Salzburg
peter.krakauer@moz.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Gabriela Krist

Institut für Konservierung und Restaurierung
Universität für angewandte Kunst Wien
Gabriela.Krist@uni-ak.ac.at

Mag. DDr. Kurt Lettner

Kunsthistoriker, Ethnologe, Museumskustos
Forschungsschwerpunkte: Alpenländische Volksmedizin,
Österreichische Volkskunst, Wallfahrts- und
Funeralbrauchtum, Österreichische Kunst (Gotik,
Stahlschnittkunst), Zeitgeschichte, Steinbearbeitung
kurtlettner.sv.mauthausen@direkt.at

Univ.-Prof. Dr. Kurt Luger

Leiter der Abteilung Transkulturelle Kommunikation,
Universität Salzburg
Forschungsschwerpunkte: Kulturindustrie und kulturelle
Identität, Tourismus und kultureller Wandel,
internationale und interkulturelle Kommunikation: Nord-
Süd-Diskurs und entwicklungspolitische
Öffentlichkeitsarbeit
kurt.luger@sbg.ac.at

ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Paarhammer

Katholisch-Theologische Fakultät, Fachbereich
Praktische Theologie
Paris-Lodron-Universität Salzburg
johann.paarhammer@sbg.ac.at

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Patocka

Institut für Germanistik, Universität Wien
Forschungsschwerpunkte: Dialektologie, Dialektsyntax,
Fachsprachen, historische Sprachwissenschaft,
Grammatik der Gegenwartssprache

franz.patocka@univie.ac.at

em. Univ.-Prof. Dr. Leander Petzoldt

Institut für Geschichtswissenschaften und Ethnologie
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Leander.petzoldt@uibk.ac.at

Mag. Adelheid Pichler

Institut für Kultur- und Sozialanthropologie
Universität Wien
Forschungsschwerpunkte: Urban Anthropology, Cultural
Heritage Studies, Memory and Ritual

adelheid.pichler@univie.ac.at

Ass.-Prof. Dr. Burkhard Pöttler

Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie
Karl-Franzens-Universität Graz

burkhard.poettler@uni-graz.at

em. o. Univ.-Prof. Dr. Josef Riedmann

Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische
Ethnologie

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

josef.riedmann@uibk.ac.at

Univ.-Prof. Mag. DDr. Bernd Rieken

Institut für Europäische Ethnologie
Universität Wien

Forschungsschwerpunkte: Erzählforschung,
Biographieforschung, Mentalitätsgeschichte,
Katastrophenforschung, Friesische Kulturgeschichte,
Volksglaube, Individualpsychologie, Psychoanalyse,
Ethnopschoanalyse

bernd.rieken@univie.ac.at

Univ.-Prof. DDr. Michael Rössner

Direktor des Instituts für Kulturwissenschaften und
Theatergeschichte
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Forschungsschwerpunkte: Renaissance- und
Barockliteratur, Literatur der Avantgarde und des frühen
20. Jahrhunderts

michael.roessner@oeaw.ac.at

ao. Univ.-Prof. Dr. Johannes Saukel

Department für Pharmakognosie
Universität Wien
Vizestudienprogrammleiter Pharmazie

johannes.saukel@univie.ac.at

HR Dr. Margot Schindler

Direktorin des Österreichischen Museums für Volkskunde
Gegenwärtige Forschungsinteressen: Methodische und
sachbezogene Museumsthemen, Sachkulturforschung,
Lebensstile, Transformationsprozesse in Europa

margot.schindler@volkskundemuseum.at

Mag. Dr. August Schmidhofer

Institut für Musikwissenschaft
Universität Wien

august.schmidhofer@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Dr. Dipl.-Ing. Gerhard Sperl

Institut für Historische Werkstoffe, Montanuniversität
Leoben

Präsident des Montanhistorischen Vereins Österreich
sperl@unileoben.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Christian Staudacher

Professor am Institut für Angewandte Regional- und
Wirtschaftsgeographie
Wirtschaftsuniversität Wien
Präsident der Österreichischen Geographischen
Gesellschaft

Christian.Staudacher@wu-wien.ac.at

Ass.-Prof. Dr. Armin Stolz

Leiter des Kompetenzzentrums für Kunst- und
Kulturrecht
Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Graz
armin.stolz@uni-graz.at

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Strohmeier

Abteilungsleiter Stadt- und Regionalsoziologie, Alpen-
Adria Universität Klagenfurt
Arbeitsschwerpunkte: Regionalentwicklung, Evaluierung,
Kulturlandschaftsforschung, Raumwahrnehmung
gerhard.strohmeier@uni-klu.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Verena Winiwarter

Zentrum für Umweltgeschichte, Fakultät für
Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
Alpen-Adria Universität Klagenfurt
verena.winiwarter@uni-klu.ac.at

em. o. Univ.-Prof. Dr. Klaus Zapotoczky

Institut für Soziologie, Abteilung für Politik- und
Entwicklungsforschung
Johann Kepler Universität Linz
klaus.zapotoczky@jku.at